

Wirtschaftsdiakonie Pilot im KK1, 2023 bis 2025

Absender

Erstellt: 25.11.2022
Version: 2
Status: Completed
Ersteller: bbg

Inhalt

1	Ausgangslage	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Wirtschaftsdiakonie als innovativer Ansatz / Erfahrungen aus dem Vorprojekt	3
2	Ziele, Projekt «Wirtschaftsdiakonie»	5
2.1	Vorbemerkungen	5
2.2	Projektziele und Lieferobjekte	5
3	Kommunikation	6
4	Projektorganisation	6
5	Projektzeitplan	7
6	Ressourcen	8
6.1	Personalressourcen	8
6.2	Finanzen	8

1 Ausgangslage

1.1 Ausgangslage

Die Sozialdiakonie hat sich im kirchlichen Leben etabliert. Im Diakoniekonzept der Zürcher Landeskirche vom August 2012 wird sie wie folgt beschrieben:

Diakonie ist soziales Handeln aus evangelischen Wurzeln in der Kraft der Solidarität. Diakonie ist Wesensmerkmal und sichtbares Zeichen der Kirche.

Im gleichen Konzept werden folgende Zielgruppen der Diakonie erwähnt:

- Menschen in vielfältigen Lebensformen
- Jugendliche und junge Erwachsene
- ältere Menschen und Hochbetagte
- weltweiter Aktionsradius

In der Praxis sind Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen vermutlich vorwiegend in der Jugend- und Altersarbeit sowie mit ihrem Engagement für die weltweite Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit (OeME) tätig.

Urbane Zentren unterscheiden sich in ihrer Bevölkerungsstruktur von ländlichen Gemeinden und Quartieren der städtischen Peripherie. So machen beispielsweise tagsüber externe Berufstätige im Verhältnis zur Wohnbevölkerung einen Grossteil der Gesellschaft aus. Diese Bevölkerungsgruppe blieb bis anhin unter dem Radar der diakonischen Arbeit.

Dies soll sich nun ändern: Im Kirchenkreis eins (in der Folge KK1) wurden in den letzten beiden Jahren zu einem innovativen Ansatz der Diakonie erste Vorabklärungen getroffen. Mit dem Projekt «Wirtschaftsdiakonie 2023 bis 2025» soll explizit die Bevölkerungsgruppe der Berufstätigen angesprochen werden, die tagsüber – zumeist als Mitarbeitende oder Geschäftsführende von KMU's – die urbane Gesellschaft prägen.

1.2 Wirtschaftsdiakonie als innovativer Ansatz / Erfahrungen aus dem Vorprojekt

In zwei Pilot- und Abklärungsphasen (April bis Dezember 2021 und März bis Oktober 2022) wurden im KK1 erste Erfahrungen mit einem von der Kirchenkreiskommission mandatierten und vom KK1 finanzierten Wirtschaftsdiakon (WD) gesammelt (nachfolgend Vorprojekt genannt).

Die nachfolgend beschriebenen Erkenntnisse wurden aus rund 450 Einzelgesprächen mit Selbständigen und Kleinunternehmern sowie aus einer Onlinebefragung, an der sich 28 von insgesamt 76 angeschriebenen Personen beteiligt hatten, gewonnen.

- 1) **Die wesentlichen Merkmale der Wirtschaftsdiakonie.** Der Wirtschaftsdiakon als "Kirchenbote" **nimmt aktiv Kontakt auf** mit den arbeitenden Personen in dem ihm zugeordneten Gebiet; er **bringt genug Zeit mit**, hat für alle und alles ein offenes Ohr und steht **in schwierigen Situationen als verschwiegener Gesprächspartner** ohne eigene Agenda zur Verfügung; er ist **Türöffner zur Institution Kirche** und zum Glauben; er **ist beratend tätig**, wo aktives Zuhören, Zuwendung, Perspektivenerweiterung, Dialogtechnik, niederschwellige Beratung und empathische Begleitung ausreichend sind; er **vermittelt kirchliche Kompetenz**, wo existentielle Fragen bedrängend werden (z.B. Seelsorgegespräche durch Pfarrpersonen, Sozialdiakonie, etc.); und **externe Fachkompetenz**, wo spezifische Fragen ausserhalb kirchlicher Fachkompetenzen (z.B. Psychiatrie, Betriebswirtschaft, Mediation, Treuhand, IT/Netz, Kommunikation

etc.) gelöst werden müssen und er kann **im Sinne einer Nothilfe finanzielle Ressourcen vermitteln** (in den beiden Pilotphasen wurden 8 Gesuche mit Beträgen von CHF 1'600 bis CHF 5'000 genehmigt; Gesamtbetrag CHF 18'036).

- 2) **Hohe Akzeptanz.** Von mehr als zwei Dritteln der Kontaktierten wurde der Wirtschaftsdiakon zu einem ausführlichen Gespräch eingeladen. Praktisch alle Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner erklärten sich zu Folgekontakten bereit. Die Idee der Wirtschaftsdiakonie wurde fast ausnahmslos als sympathisch, überzeugend und sinnvoll bewertet.
- 3) **Der Kirche wird von den Befragten etwas zugetraut.** In vielen Gesprächen ist zu spüren, dass der Kirche ein Zugang zu einer tieferen Wahrheit, eine Kompetenz im Umgang mit menschlicher Unvollkommenheit und ein wertvoller karitativer Einsatz durchaus zugebilligt wird, und zwar nicht nur als Vermittler zu Fachleuten. Dies unterscheidet die Kirche deutlich von jeder NGO.
- 4) **Optimales Zeitfenster.** Zurzeit geraten viele "Gewissheiten" der letzten Jahrzehnte ins Rutschen - ganz offensichtlich befinden wir uns in einer Zeit des Umbruchs. Orientierung und Zuwendung sind gefragt. Viele "Macher" kommen an ihre Grenzen.
- 5) **Notwendiger Vertrauensaufbau geht nicht auf die Schnelle.** Die beiden Pilotphasen zeigen eine hohe Bereitschaft der Zielgruppe, mit einem Vertreter der Kirche ins Gespräch zu kommen. Damit verfügen wir allerdings noch nicht über die Gewissheit, dass sich ein heute gut vorstellbares Vertrauensnetzwerk auch langfristig tragfähig zeigen wird.
- 6) **Kirchliches Angebot für KMU/Selbständige muss noch fassbarer werden.** Die meisten der Angesprochenen sehen sich selbst (noch) nicht in einer Notlage, finden aber den Ansatz der WD gut. Nur wenige benötigen materielle Hilfe, fast alle Angesprochenen schätzen jedoch, dass der Kontakt von unserer Seite aktiv gehalten wird.
- 7) **Anforderungen an den Wirtschaftsdiakon.** Gefragt ist eine diakonisch handelnde Person, die verlässlich, vertrauenswürdig und empathisch auf die Klein- und Mittelbetriebe in unserer Stadt zugeht, sie in ihrer Berufswelt versteht. Die Gelegenheit, vertraulich mit jemandem über Existenzielles reden zu können, ohne sich von vornherein unterlegen oder betreut zu fühlen, löst vielen Zunge und Herz.
- 8) **Wohnort der Kontaktierten.** Lediglich 11 % der Kontaktierten haben ihren Wohnort im Stadtkreis eins (41 % übrige Stadt Zürich, 37 % Kanton Zürich ohne Stadt, 11 % andere Kantone).
- 9) **Netzwerk entsteht.** Der Wirtschaftsdiakon baut ohne bestimmte Agenda ein Netzwerk unter den Selbstständigen und KMU auf.

Die in zwei Pilotphasen im KK1 getestete Idee der Wirtschaftsdiakonie fand bei der Zielgruppe starke Akzeptanz. Mit der Beendigung des Projekts würden erste Erfahrungen und Kontakte versanden und ein höchst innovativer, zukunftsweisender Ansatz der Diakonie nicht weiterverfolgt. Daher soll die Wirtschaftsdiakonie als gesamtstädtisches Projekt entwickelt werden. Für die nächsten drei Jahre gilt es, 1) die Arbeit aus den Pilotphasen im KK1 zu konsolidieren, 2) ein Konzept zu erarbeiten und 3) die Idee der Wirtschaftsdiakonie innerhalb der Kirchgemeinde Zürich zu bekannt zu machen resp. zu etablieren.

2 Ziele, Projekt «Wirtschaftsdiakonie»

2.1 Vorbemerkungen

Dank des Vorprojekts liegen die nötigen Erkenntnisse und Erfahrungen für den Start eines dreijährigen Projektes mit einem neuen Ansatz der Diakonie vor. Wirtschaftsdiakonie gibt es so wie im Kirchenkreis eins initiiert bisher nicht. Der Ansatz ist neu und unkonventionell. Er stellt eine innovative Erweiterung der bekannten Diakonie der Landeskirche dar.

Gemäss Bundesamt für Statistik sind im Zürcher Stadtkreis eins insgesamt 5417 Betriebe mit 72'559 Beschäftigten ansässig. Bei der überwiegenden Mehrheit dieser Betriebe handelt es sich um KMUs.

Die meisten der in der Pilot- und Abklärungsphase angesprochenen Betriebe dürften keine Kirchensteuern bezahlen, weil sie die Schwelle des zu versteuernden Reingewinns nicht erreichen. Rund 90% der Kontaktierten wohnen nicht im Kreis eins und viele gehören wohl auch nicht (mehr) einer Landeskirche an.

Die Wirtschaftsdiakonie erreicht also nur ausnahmsweise Kirchenmitglieder aus dem Kreis eins. Dennoch lohnt es sich, den Ansatz weiterzuentwickeln, birgt er doch ein erhebliches Potential, das Profil der Kirche um eine neue, frische und unerwartete Facette zu bereichern. Mit einem niederschweligen Angebot kann eine Zielgruppe erreicht werden, die bisher nicht explizit zu den Anspruchsgruppen der Kirchgemeinde gehört. Darüber hinaus können Grundlagen geschaffen und Erfahrungen gesammelt werden, die von anderen Kirchenkreisen bei Interesse übernommen werden können. KMUs gibt es nicht nur im Kirchenkreis eins.

Dabei soll für das dreijährige Projekt auf den Erkenntnissen aus der Pilot- und Abklärungsphase 2021 und 2022 aufgebaut werden, welche gezeigt hat,

- dass der Ansatz, Menschen an ihrem Arbeits- und nicht an ihrem Wohnort anzusprechen, neue Zugänge schafft und die Kirche anders als üblich positioniert,
- dass das Modell der aufsuchenden Diakonie ein passender Ansatz für die Wirtschaftsdiakonie ist,
- dass Selbständige und Kleinunternehmer zu zwei Dritteln überrascht und positiv auf das neue Gesprächsangebot reagierten und dieses wahrnahmen,
- dass primär die Möglichkeit zum Gespräch und zum persönlichen Austausch geschätzt wird,
- dass konkrete Beratungen und materielle Unterstützungen vorläufig nicht im Zentrum der WD stehen,
- dass weiter zu klären sein wird, welche Funktion ein vom WD initiiertes Netzwerk haben und welcher Themen es sich annehmen sollte.
- dass über den Wirtschaftsdiakon ein diakonisches Netzwerk unter den Selbständigen/KMU entsteht

2.2 Projektziele und Lieferobjekte

Das Projekt verfolgt die Hauptziele: **Konsolidierung, Konzeption, Multiplikation**. Ausserdem ist die Entscheidungsgrundlage für eine **Anschlusslösung** der Wirtschaftsdiakonie in der Kirchgemeinde Zürich zu schaffen.

Projektziel 1: Die Projektarbeit aus den Pilotphasen ist **konsolidiert**:

- Das Netzwerk und die Kontakte aus den Vorprojektphasen sind gefestigt und vertieft.

- Kontakte zu weiteren Selbstständigen und Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmern, die in der Vorprojektphase noch nicht erreicht worden sind, sind hergestellt.
- Funktion und Aufgaben eines Netzwerks von Selbstständigen und Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmern im Kirchenkreis eins sind geklärt.
- Anträge um materielle Unterstützung sind geprüft, bewilligt oder abgelehnt.

Lieferobjekt für das Projektziel 1 ist ein Schlussbericht zur Arbeit im Kirchenkreis eins. Das Projektziel ist erreicht, sobald der Schlussbericht von der Kommission des Kirchenkreises eins und von der Kirchenpflege abgenommen ist.

Projektziel 2: Ein Konzept «Wirtschaftsdiakonie liegt vor. Das Konzept...:

- ... konkretisiert den im Projekt weiterentwickelte Aufgabenkatalog der Wirtschaftsdiakonie umfassend.
- ... definiert das Profil für Wirtschaftsdiakoninnen und Wirtschaftsdiacone.
- ... dient als Grundlage für die Implementation einer Wirtschaftsdiakonie in weiteren Kirchenkreisen

Das Projektziel ist erreicht, sobald das Konzept von der Kommission des Kirchenkreises eins zur Kenntnis genommen- und von der Kirchenpflege abgenommen worden ist.

Projektziel 3: Multiplikation der Idee «Wirtschaftsdiakonie» in der Kirchgemeinde: Mitarbeitende und Kommissionsmitglieder aus allen Kirchenkreisen kennen das Konzept «Wirtschaftsdiakonie» und dienen in ihrem Kirchenkreis als Multiplikatoren.

- Die zehn Kirchenkreise kennen das Konzept «Wirtschaftsdiakonie».
- Die Einführung eines Wirtschaftsdiakons kann an anderen Standorten der Kirchgemeinde Zürich qualifiziert geprüft werden.

Das Projektziel ist erreicht, wenn die «Wirtschaftsdiakonie» in allen Kirchenkreisen bekannt ist.

Projektziel 4 und Lieferobjekt: Die Kirchenpflege verfügt über die notwendige Dokumentation, um über eine geeignete **Anschlusslösung** für die Wirtschaftsdiakonie zu befinden (insbesondere ob oder in welcher Form die Wirtschaftsdiakonie nach Projektabschluss weitergeführt werden soll). Vor Ende des Projektabschlusses liegt ein entsprechender Entscheid vor.

3 Kommunikation

Die Projektkommunikation erfolgt in geeigneter Form gemäss Projektziele 2 und 3. Die externe Kommunikation wird mit der Kommunikationsstelle der Kirchgemeinde Zürich abgesprochen.

Alle Kommunikationskanäle werden bei der Kommunikationsstelle beantragt und durch diese freigegeben.

4 Projektorganisation

Projektleitung: Der oder die von der Kirchenkreiskommission beauftragte Wirtschaftsdiakon:in übernimmt die Projektleitung.

Steuerung: Der oder die Wirtschaftsdiakon:in wird von einer Begleitgruppe unterstützt, die konkrete Vorgaben für ihre/seine Arbeit festlegt, die Umsetzung des Projektes begleitet und Gesuche um materielle Unterstützung beurteilt. Die Begleitgruppe besteht aus Mitgliedern der Kirchenkreiskommission, aus Mitarbeitenden des Kirchenkreises eins (Bereichsleitung und/oder Pfarrperson), aus der Leiterin des Ressorts Diakonie der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Zürich und/oder weiterer Mitarbeitender der Kirchgemeinde Zürich.

Projektunterstützung: Bei Bedarf wird die Projektleitung durch Mitarbeitende aus dem Kirchenkreis eins und der Geschäftsstelle unterstützt.

5 Projektzeitplan

Das Vorprojekt, dessen Finanzierung noch vollständig vom Kirchenkreis eins getragen worden ist, läuft Ende Jahr 2022 aus. Das in seinem Umfang grössere Projekt «Wirtschaftsdiakonie 2023 bis 2025», von dessen Ergebnissen die gesamte Kirchgemeinde Zürich profitieren wird, kann vom Kirchenkreis eins nicht mehr getragen werden. Für das innovative Projekt wird deshalb ein Kredit des Personal- und Entwicklungsfonds (PEF) beantragt. Aufgrund des finanziellen Umfangs des Projekts muss der Finanzierungskredit vom Kirchgemeindepament genehmigt werden.

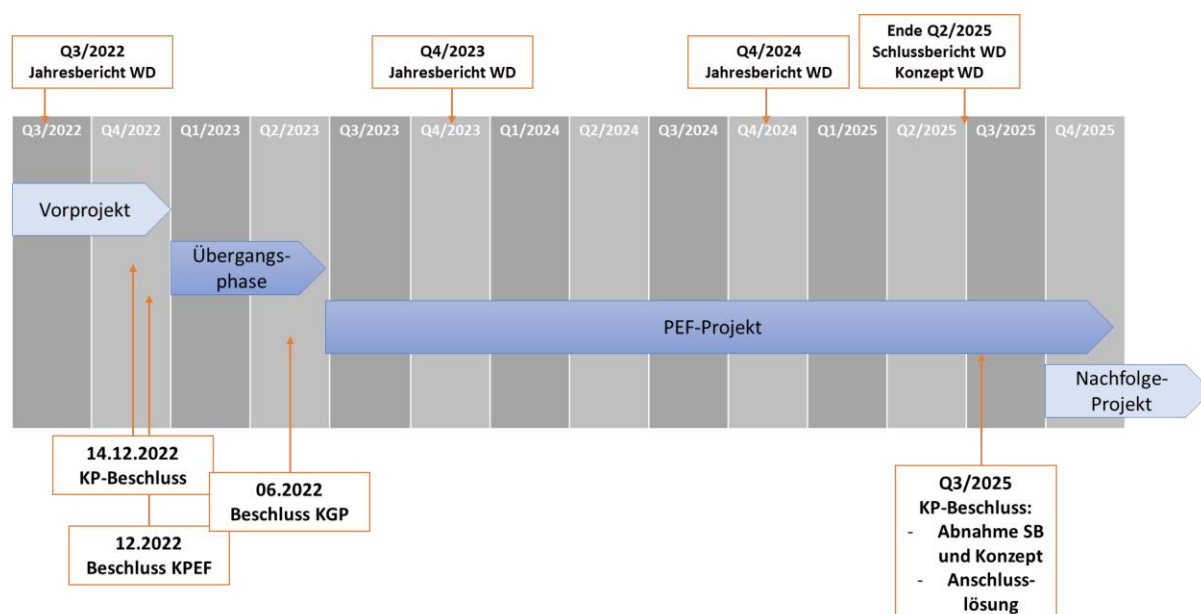
Für die Ergebnissicherung und den Erhalt der im Rahmen des Vorprojekts aufgebauten Kontakte und des Netzwerks ist ein nahtloser Übergang von Vorprojekt zum Projekt «Wirtschaftsdiakonie 2023 bis 2025» zentral. Dies ist nur möglich, wenn das Projekt bis zum Entscheid des Kirchgemeindepaments (KGP) provisorisch weitergeführt werden kann. Hierfür ist eine Übergangsphase geplant (vgl. Kap. 6.2.).

Nach der Genehmigung des PEF-Kredits durch das Kirchgemeindepament läuft das Projekt bis am 31. Dezember 2025. Die Erarbeitung einer allfälligen Anschlusslösung ist Teil des Projekts.

Die Meilensteine sind:

- 14. Dezember 2022: Beschluss der KP zur Weiterleitung des Antrags an die Kommission des PEF (KPEF) und Bewilligung eines Überbrückungskredits für die Übergangsphase zulasten der Kreditlimite 2022 der Kirchenpflege für Kredite ausserhalb des Budgets.
- Ab 14. Dezember 2022: Beurteilung des Antrags durch KPEF
- Q1/Q2 2023: Antrag und Weisung an KGP, Beschluss durch KGP
- Q3 2025: Abnahme des Schlussberichts des Wirtschaftsdiakons oder der Wirtschaftsdiakonin und Abnahme des Konzepts Wirtschaftsdiakonie, Entscheid der Kirchenpflege über Anschlusslösung.
- 31. Dezember 2025: Projektabschluss

Der Wirtschaftsdiakon, die Wirtschaftsdiakonin legt jährlich einen Jahresbericht Wirtschaftsdiakonie der Begleitgruppe vor, der von dieser in einer Steuerungssitzung abgenommen wird. Weitere Steuerungssitzungen werden durch die Begleitgruppe bei Bedarf angesetzt.



6 Ressourcen

6.1 Personalressourcen

Für ein erfolgreiches Gelingen des Projekts sind pro Jahr folgende Personalressourcen notwendig:

- 0.5 Stellen für Wirtschaftsdiakonin oder Wirtschaftsdiakon
- Ca. je 1 Arbeitstag pro Begleitgruppenmitglied, aufgeteilt in 3 bis 5 Begleitgruppensitzungen pro Jahr (intern)
- Insgesamt ca. 5 bis 8 Arbeitstage für Mitarbeitende der Kirchgemeinde (intern)

Für das Vorprojekt war Duke Seidmann als Wirtschaftsdiakon beauftragt. Er ist Experte in interpersonaler Kommunikation und zeigte im Vorprojekt ein grosses Gespür für die Aufgabe als Wirtschaftsdiakon und trug dadurch wesentlich zum Erfolg des Vorprojekts bei. Für die Durchführung des Projekts «Wirtschaftsdiakonie 2023 bis 2025» konnte erneut Duke Seidmann gewonnen werden. Die entsprechenden Kosten für seine Anstellung sind unter 6.2. Finanzen angegeben.

Die Kosten der internen Personalaufwände werden nicht beziffert. Die Aufwände werden im Rahmen der jeweiligen Anstellung geleistet.

6.2 Finanzen

Über drei Jahre belaufen die gesamten Projektkosten auf **CHF 360'000** (jährlich Kosten: CHF 120'000). Das jährliche Budget setzt sich folgendermassen zusammen:

Personalkosten inkl. Personalnebenkosten (50 %)	CHF 88'300
Materielle Hilfen	CHF 25'000
Druckkosten (Flyer, Berichte etc.)	CHF 3'000
Veranstaltungen	CHF 2'000
Rundungsdifferenz	CHF 1'700
Total	CHF 120'000

Für das Projekt wird ein **PEF-Kredit** über CHF **300'000** für die Projektlaufzeit vom 1. Juli 2023 bis 31. Dezember 2025 beantragt. Der PEF unterstützt Projekte «im gesamtstädtischen, kirchlichen Interesse» und Projekte «... welche die Entwicklung und Erprobung von Ideen und Perspektiven im gesamtstädtischen kirchlichen Interesse ermöglichen». ¹ Das vorliegende Projekt eignet sich dank seiner Innovation und der gesamtstädtischen Ausstrahlung für eine Finanzierung durch den PEF.

Mit der Kredit-Laufzeit ab Juli 2023 wird berücksichtigt, dass ein Entscheid zur Gewährung des Kredits durch das Kirchgemeindepapament eine Vorlaufzeit erfordert.

Für die Ergebnissicherung und den Erhalt der Kontakte und des Netzwerks ist ein nahtloser Übergang von Vorprojekt zum Projekt «Wirtschaftsdiakonie 2023 bis 2025» zentral. Der nahtlose Übergang kann nur gewährleistet werden, wenn die Zeit, bis der PEF-Kredit vom Kirchgemeindepapament genehmigt wird, überbrückt wird.

¹ Verband der stadtzüricherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinde: Reglement des Personal- und Entwicklungsfonds, Ausgabe 2015 mit Anpassungen vom 19. Dezember 2018. Art. 2.3, 2.4.

Damit die Zeit bis Juli 2023 überbrückt werden kann, wird bei der KP für die Laufzeit von 1. Januar 2023 bis längstens 30. Juni 2023 ein Kredit von CHF 60'000 beantragt. Der Kredit soll zulasten der Kreditlimite 2022 der Kirchenpflege für Kredite ausserhalb des Budgets gemäss Art. 37, Abs. 1, Ziffer 6 der Kirchgemeindeordnung bewilligt werden.